

**„Herr, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht.“ Psalm 119,89**

**„Gott hat das erste Wort, es schuf aus Nichts die Welten“ EG 199**

**Am kommenden Sonntag ist der Sonntag „Sexagesimae“** - das heißt, der „Sechzigste“, nämlich der sechzigste Sonntag vor Ostern. (Obwohl es bis Ostern von diesem Sonntag an noch 56 Tage bis Ostern sind. Aber wer will hier Erbsen zählen?)

Es beginnt in diesem Jahr mit diesem Sonntag der Passions- und Osterfestkreis. Wir werden an diesem Sonntag an die Kraft und auch die Ohnmacht des Gotteswortes erinnert. Wenn auch Gottes Wort die Macht hat, die Welt zu erschaffen, so bricht sich an unserem manchmal recht eigensinnigen Herzen die Schöpferkraft der Gottesrede. So lesen wir es im Evangelium des Sonntages bei Lukas 8,4-8.

Jesus Christus erzählt: Gottes Wort fällt bei uns beizeiten auf guten Grund und bringt Frucht; manchmal fällt es auf Stein, dann blüht gleich was auf, vergeht aber auch schnell wieder; manchmal erdrücken die Sorgen das gute Wort und es kommt gar nicht recht ins Leben. Bei mir selber ist es mal so, und mal so. Ich kann nicht sagen, dass ich immer „gutes Land“ bin. Ich finde es beruhigend, dass unser Schöpfer recht entspannt ist, was das angeht, und verschwenderisch mit seiner Güte. Er weiß, dass uns manches umsonst gesagt wird; aber am Ende geht irgendwo was auf und bringt hundertfache Frucht - wunderbar!

Es gibt eine Übung, um im Alltag aus dem Alltag auszusteigen. Diese „Alltagsmeditation“ hilft, um Gottes Wort erst ein Mal neu zu schmecken - ob und was es dann bei uns für Frucht bringen wird, wird sich zeigen und diese Sorge wollen wir jetzt ein Mal unserem Schöpfer überlassen.

Nehmen wir uns also etwas Zeit (30-45 Minuten reichen aus), ein Blatt Papier und einen Stift, und eine Bibel, und suchen uns einen Ort - zu Hause, an oder in der Friedenskirche oder irgendwo in Potsdam und Umgebung.

Wir setzen uns hin und tun ein Mal ... nichts. 20 Minuten lang sitzen wir nur - wir warten, was kommt; wir schauen uns um. Wir werden ruhig. Wir stellen uns vor: was ich sehe, sieht wohl auch mein Schöpfer an.

.....

Nach 20 Minuten strecken wir unseren Rücken und lassen durch unsere Gliedmassen die Spannung laufen: durch den Po, die Oberschenkel, die Füße. Die Arme, den Nacken.

Wir nehmen unsere Bibel zur Hand und schlagen sie auf, und führen unseren Finger auf irgendeine Stelle und lesen, was dort steht.

Vielleicht wundern wir uns, wer uns nun für diesen Moment dieses Wort zugebracht hat. Wir notieren den Bibelvers auf unser Blatt - und was uns dazu einfällt, schreiben wir dazu.

### **Wir beten:**

Gott, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Lass mich im Alltag deine Wunder sehen.

Lass mich durch dein wundersames Wirken Salz der Erde werden.

So will ich dein Wort hören und tun.

Ich bitte Dich, dass wir Christen eins werden in deinem Geist.

Ich bitte Dich für die Eltern, die in dieser Zeit belastet sind durch Arbeit, die Sorge und Betreuung der Kinder - dass sie Hilfe erfahren, und Du ihnen Kraft, Humor und gute Nerven gibst.

Ich bitte Dich für die Politiker, die viel Verantwortung tragen in dieser Zeit - dass sie gute Entscheidungen treffen und Dankbarkeit erfahren für ihren Dienst. So bitte ich in Jesu Namen - Amen